

4. Varia

Keine Bemerkungen.

5. Termin

Als nächster Termin/Ort wird festgelegt: 27. April 2021, 18.00 Uhr.
Im Lead für die Organisation ist dann der BAV.

Bern, 7.7.2020

Übernahme Büroräume inkl. Mobiliar

Wegen fehlendem Eigenbedarf stehen zwei Büroräume inkl. Mobiliar/Infrastruktur einer kleinen Anwaltskanzlei in zentraler Lage (3 Minuten vom Bahnhof) zur Verfügung.

Mietkosten für 2 Räume:
CHF 810.–/Monat (inkl. NK)

Mobiliar/Infrastruktur kann günstig übernommen werden

Termin: Herbst 2021 oder nach Vereinbarung

Anfragen unter 079/325 86 61

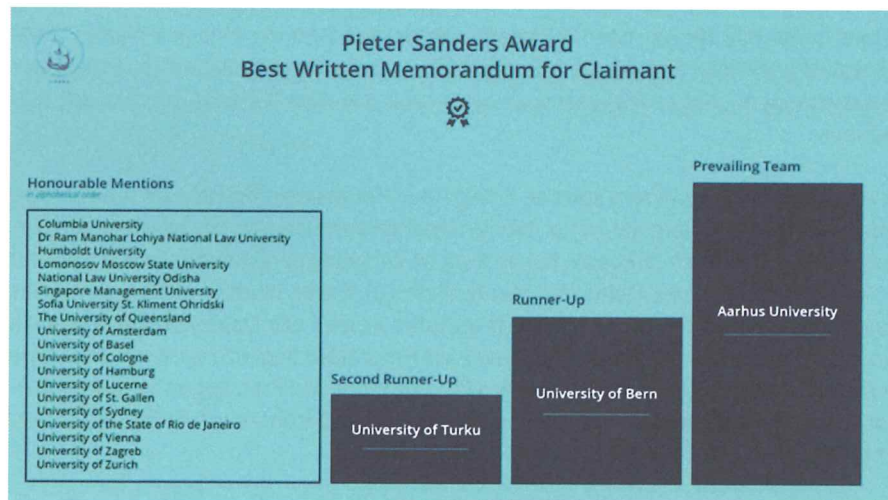
Erneuter Erfolg für Berner Jus-Studierende an der Handelsrechts-«Olympiade»

Zum 28. Mal haben sich weit über tausend Studierende aus aller Welt am renommierten Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot (auch «Vienna Moot Court» genannt) gemessen. Zum 15. Mal in Folge nahm auch ein Team der Universität Bern teil, und erneut mit grossem Erfolg.

Prof. Dr. Mirjam Eggen, LL.M., Ordentliche Professorin für Privatrecht, Universität Bern
Prof. Dr. Christoph Brunner, LL.M., Lehrbeauftragter an der Universität Bern, Rechtsanwalt und Partner in der Kanzlei Peter & Kim AG, Bern

Der Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot ist der weltweit grösste und renommierteste Wettbewerb für Jus-Studierende im Zivil- und Wirtschaftsrecht und wird auch als Handelsrechts-«Olympiade» bezeichnet. Gegenstand dieses Moot Court ist ein fiktives internationales Schiedsgerichtsverfahren über einen kaufrechtlichen Handelsstreit. Die Teams haben als Anwältinnen und Anwälte («Counsel») die Interessen der Streitparteien in Rechtsschriften und Plädoyers zu vertreten.

Nachdem bereits frühere Teams der Universität Bern erfolgreich gewesen waren, erzielte auch das diesjährige Team – bestehend aus Colin Fehlmann, Raphael Geissmann, Jan Heller, Elena Konvalina, Lena Lang und Oliver Strässler – unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Brunner und Prof. Dr. Mirjam Eggen vom Zivilistischen Seminar – einen



grossen Erfolg. Die vom Team verfasste Klageschrift wurde mit einer der 22 «Honorable Mentions» ausgezeichnet. Dabei erreichte das Team hinter der Universität Aarhus den zweiten Rang («Runner Up»), holte sich also eine Silbermedaille, und dies bei einem weltweiten Wettbewerb von 385 Teams!

In der mündlichen Runde hatte das Berner Team in der Vorrunde gegen Teams wie Columbia und Harvard anzutreten, wie letztes Jahr nicht wie üblich in Wien, sondern Corona-bedingt virtuell über Zoom.

| Time | Room | Claimant | Respondent |
|-------------------------|---|--|--|
| Sat, 27 Mar 2021 2:30PM | Hearing 127 https://idrc-co-uk.zoom.us/j/89470528282?pwd=Qj9lZ2ZlYjY0YjdlNocURJU0dmNEovUT09 | University of Bern | Columbia University |
| Sun, 28 Mar 2021 2:30PM | Hearing 138 https://idrc-co-uk.zoom.us/j/83111973341?pwd=LzU2ZjY0YjdlNocURJU0dmNEovUT09 | Pontifical Catholic University of Minas Gerais | University of Bern |
| Mon, 29 Mar 2021 4:30PM | Hearing 173 https://idrc-co-uk.zoom.us/j/84672584492?pwd=c1h6Tz8Tc1F0aWlTaExtYjg1WHlQdz09 | University of Bern | University of Washington |
| Tue, 30 Mar 2021 4:30PM | Hearing 163 https://idrc-co-uk.zoom.us/j/89267723915?pwd=RmZaaVVBazNFQnBWK3pyLzhWQnFpZz09 | Harvard University | University of Bern |

Als einzigem Schweizer Team gelang den Bernern der Sprung unter die 64 besten von 385 Teams aus der ganzen Welt und damit in die K.O.-Phase.

Der erhoffte weitere Vorstoss in die Sechzehntelfinalrunde wurde dort vom rhetorisch starken gegnerischen Team von «Gray's Inn», eine der vier englischen Anwaltskammern («Inns of Court») für Barrister in England, verhindert. Darüber hinaus erhielten Elena Konvalina und Oliver Strässler je eine Auszeichnung als «Best Individual Oralist». Diese Auszeichnungen gingen insgesamt an bloss rund 5 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Wie gelangt man zu einem solchen Erfolg? Zur Hauptsache braucht es teamfähige, sprachbegabte Studierende mit guten juristischen Kenntnissen, die bereit sind, während rund eines halben Jahres ein hohes Mass an Zeit und Energie in diesen Wettbewerb zu stecken. Viel Freizeit bleibt den Studierenden in diesen Monaten nicht, zumal das «gewöhnliche» Studium ebenfalls weitergeführt werden will. Daneben sind aber auch eine gute universitäre Infrastruktur sowie eine intensive Begleitung durch erfahrene Coaches erforderlich. Dieses Jahr wurden Prof. Brunner und Prof. Eggen bei dieser Aufgabe von Laura Müller, Tim George und Loïc Stucki, alles frühere erfolgreiche Mooties, unterstützt.

Und so läuft der Moot ab: Die Teams erhalten anfangs Oktober das Dossier zu einem fiktiven Streitfall, der vor einem internationalen Schiedsgericht hängig ist. Jedes Team hat bis Anfang Dezember Zeit, um eine Klageschrift in englischer Sprache zu verfassen und einzureichen. Dieses «Memorandum for Claimant» wird einem anderen Team zugestellt, das bis Ende Januar eine Klageantwort («Memorandum for Respondent») erstellen muss. Der mit der Redaktion der beiden Eingaben verbundene Aufwand ist enorm. Gegen Ende der Abgabefristen wird daher oft die Nacht zum Tag!

Anschliessend beginnt eine intensive Trainingsphase, in der die Teams in zahlreichen Anwaltskanzleien und an verschiedenen Pre-Moots das Plädieren vor dem Schiedsgericht üben. Den Höhepunkt des mündlichen Teils bilden die Plädoyers am Moot Court selbst in der Woche vor Ostern, die in «normalen» Zeiten in Wien stattfinden, dieses Jahr aber (wie auch schon vor einem Jahr) Corona-bedingt virtuell durchgeführt werden mussten. Als Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter («Arbitrators») wirken Anwälte, Professorinnen und sonstige Juristen aus allen Kontinenten, die grösstenteils über Erfahrung aus echten Schiedsgerichtsverfahren verfügen. Jedes Team hat vor einem dreiköpfigen Panel zweimal die Klägerseite und zweimal die Beklagtenseite zu vertreten. Die Arbeitssprache ist ausschliesslich Englisch.

Die Schiedsrichter fällen kein Urteil in der Sache selbst, sondern bewerten die Qualität der Plädoyers und das Auftreten der Studierenden. Gefragt sind eine fundierte Kenntnis des komplexen Streitfalls und eine überzeugende rechtliche Argumentation (idealerweise unterlegt mit Urteilen echter Gerichte als Präjudizien). Ganz besonders wichtig ist aber auch die Fähigkeit, auf Fragen der Schiedsrichter präzise zu antworten und auf Argumente der Gegenseite einzugehen, was eine ausgesprochen hohe Flexibilität erfordert. Die 64 besten Teams, die an den Finalrunden teilnehmen, werden gestützt auf eine Punktebewertung ermittelt.

Das diesjährige Finale wurde zwischen der Bucerius Law School (Hamburg) und der Singapore Management University bestritten, aus dem das Team der Bucerius Law School als Sieger hervorging.